

# Spritztermin selbst ermitteln

Wie lange bleibt die Feuchtigkeit im Bestand? Das können Sie mit einem Feldgang in Gummistiefeln herausfinden, empfehlen Detlev Dölger und Wilhelm Bosse.

**W**ann soll Septoria bekämpft werden? Und wie kann der Entscheidungsprozess ablaufen, wenn Krankheits-Resistenzen bereits bestehen oder wenn sie vermieden werden sollen? Dazu gibt es Ansätze für eine vereinfachte Analyse der Situation im eigenen Betrieb. Ihre eigenen Flächen bilden die Ausgangssituation. In unserem Beispiel (Grafik) hat der Betrieb entweder arrondierte Flächen oder einige Betriebsteile liegen in Entfernung von mehr als 10 km. Entsprechend ist die Beobachtung unterschiedlich aufwendig. Entscheidend ist aber nicht nur die Ist-Analyse der aktuellen Situation auf dem Schlag, sondern auch die Feldokumentation über das Krankheitsauftreten der vergangenen Jahre sowie die Notizen der Herbstentwicklung der Bestände.

**Mitte April findet eine »Krankheitsinventur« auf die Ausprägung vorhandener Symptome statt.** Alle vorhandenen Krankheiten werden beachtet, wobei *Septoria tritici* und Mehltau im Mittelpunkt stehen.

• **Bei schwachem Vorhandensein** kann die Behandlung und damit das Ausräumen der Krankheitserreger in

die beginnende Schossphase verschoben werden.

• **Bei starker Ausprägung** an verschiedenen Blättern, wie nach Saaten im September meist zu beobachten, wird eine zeitige Behandlung am Ende der Bestockung bis zum Stadium 31 notwendig.

Dabei kann gerade bei zeitiger Ausräumung eines hohen Ausgangspotenzials die Aufwandmenge moderat gewählt werden, da durch günstige physikalische Verhältnisse die gesamte Pflanze sicher benetzt werden kann.

• **Je später die erste Applikation** liegt und je länger die Pflanze dann ist, desto schwieriger gestaltet sich eine ausreichende Benetzung und umso weiter ist der Befall des Erregers durch Bildung neuer Generationen fortgeschritten.

In der weiteren Entwicklung nach Schossbeginn wird die Behandlung an die Infektionsbedingungen angelehnt.

• **Tritt in dem Bestand nach Niederschlägen** mindestens einen Tag Blattnässe auf und weist eine vorangegangene Behandlung keine Wirkung mehr auf, ist eine Bekämpfung fällig.

Aber wie kontrolliert man die Blattnässe? Neben den teuren Techniken Wetterstation oder Septoria-Timer reichen die eigenen Gummistiefel. Wenn es beispielsweise nachts geregnet hat, gehen Sie am nächsten Nachmittag durch den Bestand und schauen Ihre Stiefel an, ob und in welcher

Höhe diese feucht sind. Damit lässt sich ablesen, wie wahrscheinlich eine Infektion ist.

Ist also nachmittags noch Feuchtigkeit in den mittleren oder oberen Blattetagen, kann ab dem nächsten Tag behandelt werden. Das gilt nur, sofern die vorausgehende Behandlung nicht mehr wirkt! Dabei muss

## So kontrollieren Sie den Bestand und messen mögliche Infektionen

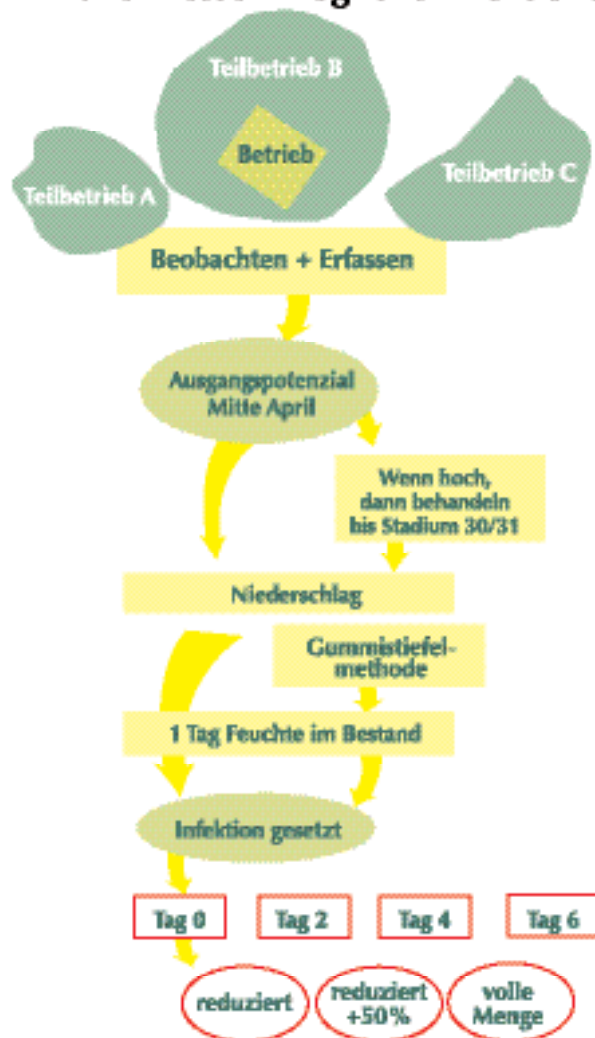


Foto: hapo

Im April sollte die Ausprägung der Symptome überprüft werden.

**Septoria-Infektionen werden nur dann gesetzt, wenn ausreichend Feuchtigkeit im Bestand vorhanden ist.**

die Aufwandmenge nicht automatisch »robust« sein, also mindestens 80 % der zugelassenen Aufwandmenge betragen, sondern sich an der Nähe zur Infektion orientieren:

● **Direkt vor oder nach der Infektion** kann die Aufwandmenge reduziert werden, sofern mindestens zwei Wirkstoffgruppen, bestehend aus Kontaktmittel und Azol, eingesetzt werden. Mit zunehmender Distanz zur Infektion muss die Aufwandmen-

ge erhöht werden, um eine ausreichende Kurativleistung der Mittel zu gewährleisten.

● **Zwischen dem sechsten bis achten Tag nach der Infektion** müssen 100 % der Aufwandmenge der besten Azole eingesetzt werden, um überhaupt noch eine ausreichende kurative Leistung zu erzielen.

Am zehnten Tag nach der Infektion kann man getrost zu Hause bleiben. Die Infektion ist gesetzt. Ausnahme: Ist es allerdings an mehreren Tagen nacheinander zu Infektionen gekommen (Niederschlag), dann sollten Sie wenigstens die jungen Infektionen ausräumen.

**Fazit.** Das beschriebene Vorgehen ist diffizil. Es birgt aber die Möglichkeit, überhaupt noch kostengünstig in einer Resistenzsituation zu agieren. Vor allem kann in längeren Trockenphasen der Pflanzenschutz ausgesetzt werden.

Entscheidend bleibt aber Ihr Kontrollsystem, das in der Regel intensiviert werden muss. Dazu zählt vor allem eine ausführliche Bestandsaufnahme im Herbst und eine genaue Diagnose zu Saisonbeginn.

**Detlev Dölger und Dr. Wilhelm Bosse, Hanse Agro GmbH, Gettorf**  
[www.hanse-agro.de](http://www.hanse-agro.de)